

„Ich liebe das Spiel mit der Magie“

Miguel Angel Zermeño gestaltet mit „Unterwasser Oase“ vierten Community Dance für Minden

Von Ursula Koch

Minden (mt). Drei Tage vor der Premiere ist der Choreograf Miguel Angel Zermeño die Ruhe selbst. Er motiviert und beruhigt bei den Proben im Stadttheater für die „Unterwasser Oase“. Das vierte Mindener Community Dance Projekt hat am Freitag Premiere.

Zermeño ist immer mittendrin. Er macht Bewegungen vor, korrigiert, ermutigt. „Wir haben morgen noch genug Zeit, die Szene noch einmal zu proben.“ Er nimmt sich Zeit für jede einzelne Gruppe der beteiligten elf weiterführenden Schulen in Minden. Mehr als 140 Schüler werden seine Ideen auf die Bühne bringen.

„Das ist alles eine Frage der Planung“, sagt der Choreograf und verrät, dass er mit den Schülern etwas früher fertig geworden ist, als erwartet. „Dadurch haben wir jetzt Luft, um einiges noch raffinierter zu gestalten“, sagt der 48-Jährige, der in Bonn lebt.

Er betreut nun schon das vierte Community Dance Projekt in Minden. Jedes Mal findet er einen direkten Draht zu den Schülern und entfacht in ihnen Begeisterung und Leidenschaft für das jeweilige Projekt. Zum ersten Mal allerdings gibt nicht ein Musikstück das Thema vor, wie bei Orffs „Carmina Burana“ oder Verdis „Requiem“, sondern hat der Choreograf ein Thema gewählt und dazu passende Musik ausgesucht. Zum ersten Mal gibt es keine Livemusik und zum ersten Mal ist der Auftrittsort das



Mit seiner Leidenschaft für den Tanz steckt der Choreograf Miguel Angel Zermeño regelmäßig Mindener Schüler mit den Community Dance Projekten an. Foto: Alex Lehn

Stadttheater.

„Ich liebe das Spiel mit der Magie des Theaters“, sagt der gebürtige Mexikaner, der seine Karriere selber als Tänzer begonnen hat und vor knapp zehn Jahren zur Compagnie von Johann Kresnik in Bonn gehörte. In der ehemaligen Bundeshauptstadt leitete Zermeño auch sein erstes Community Dance Projekt. Aus ehemaligen Mitwirkenden hat er in zwischen seine Jugendcompagnie „Danza Maz“ gegründet,

die er ohne öffentliche Unterstützung trainiert. Mit Danza Maz und erwachsenen Laien hat er zuletzt am 23. Mai mit dem Community Dance Projekt „Insomnia“ Premiere gefeiert. Allerdings habe die Stadt Bonn entschieden, solche Projekte künftig nicht mehr zu fördern. Am 23. September choreografiert er für das Opernhaus Bonn Hindemiths „Einakter Triptychon“, eine Inszenierung des Generalintendanten Klaus Weise. „Er

engagiert mich häufig. Aber Klaus Weise verlässt Bonn im Sommer 2013“, blickt Zermeño in eine etwas ungewisse Zukunft und kämpft weiter für einen Auftrittsort der freien Tanzszenen in Bonn.

■ Für die Aufführung am 2. Juni, um 20 Uhr im Stadttheater Minden gibt es noch Karten bei Express-Ticket-service und an der Abendkasse, für die Premiere am 1. Juni nur noch Restkarten.

Sommerfest im Skulpturengarten

Bielefeld (mt). Zum Auftakt der Ausstellung „Sou Fujimoto. Futurospektive Architektur“ (ab 3. Juni) veranstalten die Kunsthalle Bielefeld und ihr Förderkreis am Freitag, 1. Juni, ab 19 Uhr ein Sommerfest im Skulpturengarten. Interessierte haben die Gelegenheit, einen ersten Blick in die Ausstellung des jungen japanischen Architekten zu werfen und sich in seinem „Final Wooden House“ im Skulpturengarten umzuschauen. Zimmerer des Handwerkerbildungszentrums erläutern den Bau. Dazu treten die Dixie-Band „Dr. Lippenkraft“ und die „Anonymen Saxophoniker“ auf und die Bielefelder Designerinnen Ira Harms und Maria Grefe präsentieren ihre Mode.

Regisseur Kaneto Shindo gestorben

Tokio (dpa). Der japanische Regisseur des Atombomben-Films „Die Kinder von Hiroshima“, Kaneto Shindo, ist im Alter von 100 Jahren gestorben. Das gab sein Büro gestern bekannt. Shindos letzter Film, das Antikriegs-Drama „Postcard“, war als diesjähriger japanischer Oscar-Kandidat nominiert. Der Filmemacher und Drehbuchautor hat für rund 250 Filme Drehbücher verfasst und 49 selbst inszeniert. Seine Karriere umfasst praktisch die gesamte Geschichte des japanischen Tonfilms. Er hatte 1952 als einer der ersten Filmemacher den Abwurf der Atombombe auf Hiroshima aufgearbeitet und das Thema später noch mehrmals aufgegriffen.

„Wer zuletzt lacht“

Autorenvereinigung „Kogge“ nimmt Fahrt auf

Minden (ur). Die „Kogge“ trotz auch im 59. Jahr ihres Bestehens allen widrigen Winden und Flauten und sorgt (notfalls) selbst für eine frische Brise – und sei es durch den Lufthauch von Lachern und/oder Stoßseufzern, schreibt Kogge-Sprecherin Ulrike Ruwisch.

Nicht von ungefähr griff das Kogge-Literaturforum Himmerod, das zum 41. Mal im Zisterzienserkloster Himmerod in der Eifel stattfand, das Thema „Wer zuletzt lacht“ auf. Das Literaturtreffen für Autoren und Freunde der Kogge aus Deutschland und den Nachbarländern variiert damit das Thema der Kogge-Jahrestagung 2012 „Heute schon gelacht? – Scherz, Satire, Ironie“ im Herbst in Minden.

Das Lachen, der Humor

kennt zahlreiche literarische Spielarten und diese schöpfen ihren Witz nicht allein aus einer bloßen Pointe, sondern vielmehr aus einer originellen sprachlichen oder inhaltlichen Gestaltung. Das Schräge und Spaßhafte, das Skurrile, Humoristische und Bizarre, Satire und Ironie – die literarische Frechheit eröffnet zuweilen überraschende Perspektiven auf die Möglichkeiten und Begrenztheiten des Mediums Sprache, vermag spielerisch das Gewöhnlichste als Rätsel zu zeigen und stellt Alltagsweltliches kurzerhand auf den Kopf. Ein spannendes Thema, das oftmals am Abgrund des Absurden spielt und dem bereitetsten Lachen eine tiefere Bedeutung gibt. Es wäre doch gelacht, wenn dies der Kogge nicht die Segel blähen würde...

Dreieinigkeitsfest ist angesagt

Evangelische Kantorei gibt mit Bückeburger Vokalisten Konzert

Von Ralf Kapries

Minden (pri). Die Zusammenarbeit mit anderen Chören hat bei der Evangelischen Kantorei Minden eine gute Tradition.

So wird die Aufführung von Felix Mendelssohn Bartholdys Hymne „Hör mein Bitten“ und dem „Lobgesang“, der Sinfonie-Kantate op 52, am kommenden Samstag in der Martinikirche Minden zu einem gemeinsamen Konzert mit der Kantorei der Stadtkirche Bückeburg. Deren Kantor, Siebelt Meier, und der Mindener Chorleiter, Wolfgang Lüschen, haben sich bereits im vergangenen Jahr kennengelernt, als die Bläserkreise der beiden Kirchengemeinden ein gemeinsames

Konzert miteinander gestalten. Dabei ist dann die Idee entstanden, dies auf chorischer Ebene zu wiederholen.

Beide Ensembles sind von der Größe und vom Leistungsstand her ungefähr gleich. Insgesamt werden in St. Martini etwa 95 Chorsängerinnen und -sänger auf den Podesten stehen. Ergänzt werden sie durch drei Solisten: Helen Rohrbach (Sopran, Würzburg), Sarah Davidovic (Sopran, Detmold) und Johann Strauß (Tenor, Würzburg). Dazu spielt das niedersächsische Kammerorchester unter der künstlerischen Gesamtleitung von Wolfgang Lüschen.

Meier hat, nach gemeinsamer Vorarbeit mit Lüschen, bezüglich des Inhalts und der Vorgehensweise bei den Proben, die Einstudierung mit den

Chören übernommen.

Die Auswahl der aufzuführenden Werke hat im Wesentlichen zwei Gründe. Zum einen erschienen Mendelssohns Kompositionen Lüschen geeignet, um „zwei unterschiedliche Chöre unter einen Hut zu bringen“. Das sei eine überschaubare Literatur, die von beiden Chören schon mehrfach gesungen worden sei, wenn auch nicht unbedingt dieses Stück. Es handle sich dabei um Stücke, bei denen man vom Umfang her mit einem überschaubaren Probenaufwand auskomme, so Lüschen.

Die Chöre haben im November mit vielen Unterbrechungen durch aktuelle Ereignisse, wie etwa durch Weihnachten und Presbyter-Einführungen, mit den regulären Proben begonnen. Zum anderen passen die Stücke zum Themenkreis „Lob, Preis und Dank“ – passend zur Trinitatis-Zeit ab nächsten Sonntag, die nicht so sehr von speziellen Festen geprägt ist. Dreieinigkeitsfest ist angesagt, erklärt Lüschen.

Das Orchester ist durch die Orgeltage an St. Martini bereits in Minden bekannt. Die zwei Solistinnen Helen Rohrbach und Sarah Davidovic kannte Lüschen bereits aus einem Konzert in Bückeburg. Johannes Strauß kam dann auf Empfehlung einer der Sopranistinnen hinzu.

■ Eintrittskarten sind erhältlich in der Buchhandlung Otto, Minden, Großer Domhof 9, Tel. (05 71) 22 192



Hoffnungsvolle junge Musiker mit Wagner-Stipendium: Panagiotis Papadopoulos, Jin Hee Lee; Chiharu Takahashi, Prof. Uta Prieu, Young Eun Katharina Hur, Hunyong Choi, Sebastian Eger, Florian Hille, Simon Obermeier (von links). Foto: Hans-Christoph Schröter

Gefühlvolle Interpretationen

Stipendiaten des Wagner-Verbandes präsentieren musikalischen Dank

Von Hans-Christoph Schröter

Minden (hcs). Wie es beim Mindener Wagner-Verband Tradition ist, nutzten alte und neue Stipendiaten die Mitgliederversammlung, um ihren Spendern musikalischen Dank zu sagen.

Bei der Mitgliederversammlung wurden die notwendigen Punkte zügig abgehandelt. Natürlich nahm auch die Oper „Tristan und Isolde“ (Premiere im September) einen breiteren Raum ein. Alles scheint auf dem richtigen Weg zu sein.

Den musikalischen Rahmen bestritten alte und drei neue Stipendiaten, wovon Simon Obermeier aus Lübbecke stammt und schon als Jungstipendiat an der Kirchenmusikhochschule in Herford seine Ausbildung fördert. Er wurde

von der Sparkasse Minden-Lübbecke vorgeschlagen, die sich um die Förderung junger Musiktalente verdient macht.

Die Professorin Uta Prieu verband die Gesangsvorträge ihrer Studenten durch unterhaltsame Anekdoten, wodurch die zwölf Gesangsvorträge passend aufgelockert wurden. Florian Hille, neuer Stipendiat, überraschte mit seiner voluminösen Stimme und in einer Wagner- und einer Mozartarie. Der zweite Stipendiat, Sebastian Eger, ließ sich angenehm mit selten gesungenen Wagnerliedern und einer weiteren Mozartarie hören. Das Männertrio komplettierte Hunyong Choi, der den klagenden Nemorino gefühlvoll interpretierte und zusammen mit Jin-Hee Lee schwungvoll Emmerich Kalman interpretierte.

Die Sopranistin Jin-Hee, die mit einer leichtfüßigen und

hellen Stimme ausgestattet ist und dazu über mimisches Talent verfügt, erfreute mit Vorträgen einer Arie von Maurice Ravel und verband sich stimmlich wohlklingend mit Chiharu Takahashi in der berühmten Barcarole aus Hoffmanns Erzählungen. Chiharu Takahashi konnte weiterhin mit einer Arie („cruda sorte“) aus der Rossini-Oper „Eine Italienerin in Algier“ einfühlsam ein schlimmes Schicksal beklagen und eine weitere Wagnerarie interpretieren. Young Eun Katharina Hur und Panagiotis Papadopoulos waren hochkompetente Begleiter am Flügel. Papadopoulos wird auch die Klavierproben im Theater für den „Tristan“ ausführen.

Es erklang in weitgespanntem Rahmen also gut ausgeführte Opernmusik, interpretiert von einer hoffnungsvollen jungen Sängerschar.



Der Bückeburger Kantor Siebelt Meier hat die Einstudierung mit den Chören übernommen. Foto: pr